

Persönlicher ERASMUS-Erfahrungsbericht

Studiengang	Betriebswirtschaftslehre
Gastuniversität	Universidad de Almeria
Gastland	Spanien
Aufenthaltsdauer (Monat/Jahr – Monat/Jahr)	09 /12 – 03 /13

1. Vorbereitung

Seit Beginn meines Studiums war mir klar, dass ich die Möglichkeit ein Auslandssemester zu absolvieren auf jeden Fall nutzen wollte. Aufgrund meiner persönlichen Affinität für Südeuropa wurde mir ziemlich schnell klar, dass es entweder nach Spanien, Portugal oder Italien gehen sollte. Nachdem ich mich im Internet, beim Auslandsamt und bei den Koordinatoren der Universität Potsdam ausführlich über die zahlreichen Angebote informiert hatte, bewarb ich mich an meiner Fakultät (Wirtschaftswissenschaften) für diverse spanische Städte sowie bei der Fakultät für Humanwissenschaften für einen Platz in Lissabon oder Mailand. Die Möglichkeit sich bei einer anderen als der eigenen Fakultät zu bewerben kommt allerdings nur infrage, wenn man bereit ist im Ausland Kurse zu belegen, die nichts mit dem eigenen Studium zu tun haben. Denn die Partnerschaften bestehen nur zwischen den einzelnen Fakultäten und nicht zwischen den Universitäten.

Die Bewerbungsfrist für das 5. Semester lief bis Mitte November des 3. Semesters. Dieser Zeitpunkt erscheint auf den ersten Blick sehr früh, jedoch hat man so genug Zeit sich- wenn nötig - erforderliche Sprachkenntnisse anzueignen. Informationen zum Bewerbungsverfahren kann man den gut sortierten Seiten des akademischen Auslandsamts entnehmen oder alternativ mit den Koordinatoren in Kontakt treten, wobei man allerdings darauf achten sollte diese nicht mit vermeidbaren Fragen zu nerven.

Nach der Zusage für alle drei meiner Ziele entschied ich mich für die sonnenreichste Stadt Europas, Almeria, da ich im Endeffekt doch die Vorzüge einer im Vergleich zu Berlin kleineren Stadt genießen wollte, in der man nicht so sehr auf die zeitraubenden öffentlichen Transportmittel angewiesen ist. Bis April muss man sein Learning Agreement ausgefüllt haben, in dem man eine (Vor-)Auswahl seiner Kurse an der Gast-Uni trifft. Man kann diese aber nach der Ankunft beliebig ändern, z.B. weil eventuell Kurse gar nicht mehr angeboten werden oder es zu Überschneidungen im Stundenplan kommt.

Kontakt mit der Uni in Almeria hatte ich vorher keinen, da meines Erachtens alle Informationen der Uni-Homepage entnommen werden konnten, die auch in Englisch bereitsteht.

2. Leben vor Ort

Fünf Wochen vor Semesterbeginn flog ich nach Spanien, um in Málaga zunächst einen vierwöchigen Sprachkurs zu absolvieren. Während dieser Zeit recherchierte ich im Internet nach Wohnungen oder WG-Zimmern in Almeria. Aufgrund meiner mangelhaften Spanischkenntnisse suchte ich vor allem in den vielen Facebook-Gruppen, in denen zahlreiche Studierende ihre Inserate inklusive Fotos, Adressen und Preisen posten, wodurch man sich bereits einen guten Überblick verschaffen kann. Obwohl ich mir vorgenommen hatte, mich erst vor Ort für eine WG zu entscheiden, griff ich dann doch bei einem Angebot zu, das mir ein Zimmer 150m vom Strand entfernt für (in meinen Augen sehr günstige) 150€ versprach. Dies stellte sich zwar als eine gute Wahl heraus, allerdings kann ich nur empfehlen, 1-2 Wochen vor Unibeginn nach Almeria zu kommen und dort selbst nach einer Wohnung zu suchen, da die Auswahl günstiger Wohnungen vor allem im am Strand gelegenen Studentenviertel 'Zapillo' enorm ist und man definitiv etwas nach seinem Geschmack findet. Die Preise liegen zwischen 140 und 200€ im Monat, dazu kommen ca. 30€ für Wasser, Gas, Strom und Internet. Zu Beginn muss zusätzlich eine Kaution von einer Monatsmiete beim Vermieter hinterlegt werden.

Auch die weiteren Lebenshaltungskosten sind in Almeria weitaus geringer als in Deutschland. In den Tapasbars bekommt man ein Bier und eine Tapa (ein kleiner Snack) für ca. 2,50€, einen Café für 1,20€ und auch das Nachtleben ist sehr viel günstiger. Die meistens Clubs, die sich ausnahmslos in der Innenstadt befinden, sind kostenlos und Getränke kosten die Hälfte des Preises in Berlin.

Wohnt man im "Zapillo" erreicht man die Uni mit den regelmaessig fahrenden Bussen (Linien 11,12 und 18) in ca. 10 Minuten. Die Busse zu den Vorlesungszeiten sind ausnahmslos überfüllt und fahren dementsprechend auch mal an der Haltestelle vorbei, sodass man mal auf den nächsten, eher aber auf den übernächsten Bus warten muss. Alternativen hierzu wären entweder ein Fahrrad oder eine Fahrgemeinschaft. Viele Studenten, besonders aus Frankreich, sind mit dem eigenen Auto angereist.

Das alltägliche Erasmusleben spielt sich in Almeria meistens an der Strandpromenade in den unzähligen Cafés und Tapasbars oder direkt am Strand ab, wo sich Studenten zum Volleyball spielen, Relaxen oder tatsächlich sogar mal zum Lernen treffen. Einzig an den sehr wenigen verregneten Tagen fällt Vielen die Decke auf den Kopf, sodass es sehr ratsam ist, sich ein Hobby oder eine Beschäftigung, der man regelmäßig nachgeht, zu suchen. Nicht verschweigen will ich, dass für den Großteil der Studenten der akademische Teil des Auslandsaufenthalts zweitrangig war und

das größere Augenmerk eher auf den Ausbau interkultureller Kompetenzen gelegt wurde. So wurden unzählige Parties veranstaltet und Gruppentrips zu verschiedenen Zielen auf der iberischen Halbinsel organisiert.

3. Unialltag

Nach der Ankunft in Almeria sollte man sich zunächst beim International Office der Universität melden, wo man einen provisorischen Studentenausweis sowie Name und Kontaktdaten seines Koordinators erhält. Per Email bekommt man die Zugangsdaten für den „Campus Virtual“, den Puls der Uni Almeria, zugesandt, in dem man sich für die Kurse einträgt. Unverständliche Fehlermeldungen, regelmäßige Serverprobleme sowie allgemeine Unklarheiten über den Anmeldeprozess erschwerten das Einschreiben für die meisten Studierenden. Mit gegenseitiger Hilfe und Geduld konnte ich diese Hürde aber bewältigen.

Das Unterrichtssystem an der Universität ist sehr viel verschulter als man es aus Deutschland kennt. In maximal doppelter Schulklassengröße finden die Vorlesungen und Übungen mit einem für die spanischen Studierenden festgelegtem Stundenplan ab. Die Anforderungen und das Bewertungssystem waren sehr unklar. Mal floss die Mitarbeit und die Teilnahme an Übungen mit in die Klausurnote ein, mal musste man Vorträge halten deren Bewertung man auch auf Nachfrage nie wirklich erfuhr. Die Unterrichtsblöcke dauern wie bei uns theoretisch zwei Stunden, praktisch aber eher 70-80 Minuten. Oftmals fielen Veranstaltungen auch einfach aus, ohne dass die Studierenden darüber informiert wurden. Auch schien es mir so, als hätten die Dozenten ihr Programm oft erst auf dem Weg in den Hörsaal geplant bzw. nicht geplant.

Positiv möchte ich jedoch unbedingt das freundliche, dabei aber immer auch produktive Arbeitsklima in den Lehrveranstaltungen hervorheben. Hatten einzelne Studierende explizite Probleme, wurde immer versucht eine möglichst faire Lösung zu finden.

4. Sprache

Direkt vor dem Erasmus absolvierte ich, wie oben schon erwähnt, in Málaga einen vierwöchigen, sehr empfehlenswerten Sprachkurs (www.malacainstituto.com), bei dem ich ohne jegliche Vorkenntnisse anfing. Mein Basis-Italienisch erleichterte mir doch den Einstieg enorm.

Im Kurs erreichte ich ein Niveau, das sich zwischen UniCert 1-1 und 1-2 befand. Für den Alltag reichte es mehr oder weniger aus, für die Uni war es aber bei weitem zu wenig. Will man Kurse auf Spanisch erfolgreich absolvieren, sollte man auf jeden Fall

mindestens UniCert 2 abgeschlossen haben. Zu dem natürlichen Verständnisproblem kommt der starke andalusische Akzent der Dozenten, der viele internationale Studierende vor große Probleme stellte. Die Uni bietet zwar jedes Semester einen kostenlosen Sprachkurs an, dieser begann in meinem Fall, obwohl bereits für Anfang Oktober angekündigt, erst im November. Man sollte aber keine großen Hoffnungen in den Kurs legen. Es wurde in drei verschiedene Niveaus unterteilt; eine aktive Beteiligung der Studierenden war besonders im A-Kurs nicht möglich, da dieser eher wie eine Vorlesung aufgebaut war.

Um das eigene Spanisch zu verbessern ist es natürlich sehr empfehlenswert mit einem Muttersprachler zusammen zu wohnen, der wenn möglich auch kein Englisch spricht, sodass man nicht in die für einen leichtere Sprache „flüchten“ kann. Ansonsten besteht auch die Möglichkeit an einem von der Uni organisierten Tandemprogramm teilzunehmen oder privat einen Sprachpartner zu finden.

Ich selbst habe meine Sprachkenntnisse nicht in dem Maße verbessert, wie ich es mir gewünscht und vorgenommen hatte. Dies lag zum einen daran, dass mein Level bei der Ankunft zu gering war und mir somit zu viel Basisgrammatik fehlte; zum anderen war mir bei privaten Gesprächen die Qualität der Konversation und der Informationsfluss letztendlich doch wichtiger als mein Lernfortschritt, sodass ich- wenn möglich - ins Englische wechselte.

5. Fazit/Rückblick

Letztendlich kann ich resümieren, dass ich ein fantastisches Semester in Almeria verbracht habe und ich das Erasmusprogramm ausnahmslos weiterempfehlen kann. Es bietet sich dort die Möglichkeit junge Leute aus dem europäischen Ausland auf eine intensive Art und Weise kennen zu lernen, die so während eines kurzen Urlaubs nicht möglich ist. Nahezu alle Studierenden reisen mit der Absicht an auf Menschen zuzugehen, sich auf Neues einzulassen und auch etwas von der eigenen Kultur weiterzugeben. Man schafft sich zusammen einen Alltag, baut sich ein völlig neues Netzwerk auf, entwickelt neue Hobbies und erweitert, so abgedroschen es auch klingen mag, seinen Horizont ungemein. Ich werde definitiv nochmal für einen längeren Zeitraum nach Spanien zurückkehren, um dort zu mindestens ein Praktikum zu absolvieren, vielleicht aber auch um langfristig dort zu arbeiten.